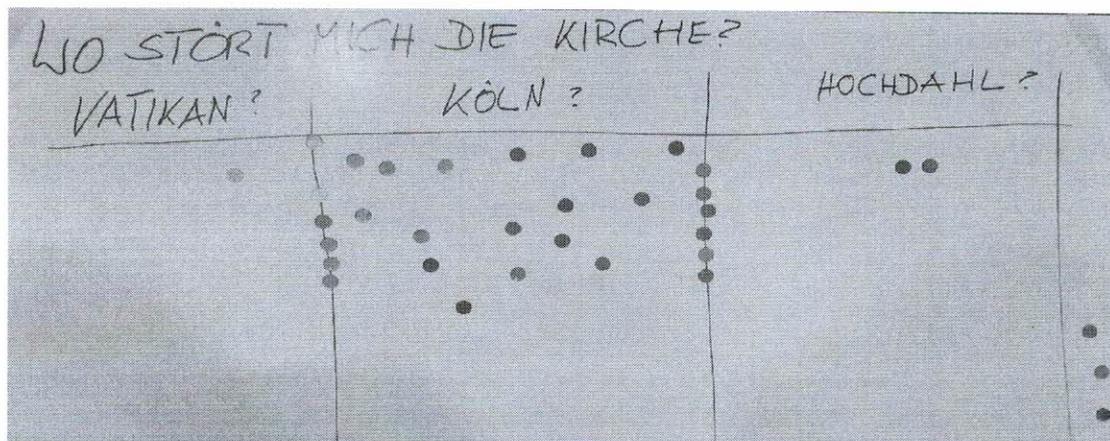


## Abkehr von der Kirche, oder jetzt engagiere ich mich erst recht? Pfarrversammlung am 02.09.21 – Bericht

Zu der vom Pfarrgemeinderat gemeinsam mit Pfr. Christoph Biskupek eingeladenen Veranstaltung waren 44 Personen erschienen. Alter: 41 Gemeindemitglieder 55 plus und 3 Jugendliche.

Eingangs wurde allen zur anonymen Beantwortung die Frage gestellt: Wo stört mich die Kirche? Im Vatikan, in Köln oder Hochdahl? Hier die 34 Antworten:



Anschließend begrüßte Jürgen Kahl als Moderator die Anwesenden und führte kurz in Sinn und Zweck dieser Pfarrversammlung ein: Als Angebot zu einer offenen Aussprache über das kritische Erscheinungsbild der Kirche (Missbrauchsskandal und die fragwürdige Aufarbeitung im Erzbistum Köln), verbunden mit der Frage, wie die Mitglieder unserer Gemeinde mit dieser Krise umgehen und was das für den Zusammenhalt und die Zukunft der Gemeinde bedeutet.

Die vom Moderator an das Publikum gerichtete Frage, wann die letzte Pfarrversammlung in der St. Franziskus-Gemeinde stattgefunden habe, ergab, dass das anlässlich der Gründung des Roncalli-Haus-Vereins gewesen sei ....!

In einem kurzen Bericht zur Lage in der Gemeinde teilte Pfr. Biskupek mit, dass sich die Zahl der Kirchenaustritte 2020 mit insgesamt mehr als 30 gegenüber den Vorjahren verdreifacht habe. Außerdem berichtete er zusammenfassend über den Briefwechsel, in dem ein Teil der aus der Kirche Ausgetretenen ihre Entscheidung ihm gegenüber begründeten. Aus den Antworten, die er auf seine Briefe bekam, ergab sich, dass die meisten Austritte eine Reaktion auf den Umgang mit den Missbrauchsfällen im Erzbistum Köln waren und wenig bis nichts mit schlechten Erfahrungen in unserer Gemeinde zu tun hatten.

Im Interesse einer möglichst freimütigen Aussprache teilte sich das Plenum im weiteren Verlauf für ca. 25 Minuten in fünf Kleingruppen auf. Deren Moderatoren - Frau Dr. Schulte und die Herren Heil, Wewer und Dr. Wieczorek berichteten anschließend im Plenum über den Verlauf der Gespräche und die dabei angesprochenen Themen. Zusammengefasst ergaben sich dabei folgende Kritikpunkte:

Diakonat der Frau, Verhalten von Erzbischof Woelki bei der Aufarbeitung der Missbrauchsfälle in der Diözese sowie das unglückliche Agieren von Erzbischof Woelki beim Synodalen Weg und dem von ihm initiierten Pastoralen Zukunftsweg.

Härter gefasste Kritik machte sich etwa an folgenden Punkten fest:

- Die Amtskirche lebt im Mittelalter
- Die Amtskirche ist in ihren erstarrten Machtstrukturen gefangen. Feudale Struktur
- Das Evangelium wird nicht mehr als frohe Botschaft, sondern als Drohbotschaft verkündet.
- Die Freiheit (Anm: der Mitsprache/Teilhabe) ist durch den Bischof eingeschränkt. Aber: ein Austritt ändert nichts!

- Die Verkündung und die Deutung der kirchlichen Lehre sind weit von der Lebenswirklichkeit hierzulande entfernt.
- Die durch das Erzbistum bzw. den Vatikan verordnete Lehre ist im Mittelalter stecken geblieben.
- Die Jugend hält nichts von der Amtskirche. Sie wird als lebensfremd und in ihrer Struktur unzeitgemäß wahrgenommen.
- Die Lebendigkeit der Gemeinde ist verloren gegangen.

Andrerseits:

- Sich ausklinken und weglaufen ist keine Alternative! Positiv nach vorne schauen!
- Wir leben in Hochdahl in einer „Enklave der Glücklichen“. Die persönlichen Beziehungen innerhalb der Gemeinde tragen mich. Die Gemeinde vor Ort ist mir wichtig.
- Der Vatikan und Köln sind für mich sehr weit weg und somit für mich de facto irrelevant. Ich habe ein sehr persönliches Verhältnis zu meinem Gott – ohne Kirche könnte ich nicht meinen Glauben leben.
- Ein Leben im Glauben ohne soziales Engagement ist nicht möglich.
- In der Gemeinde mehr vom Glauben reden/Keine Angst haben – Vertrauen wird benötigt.
- Den Blick nach vorne richten! Unsere Gemeinde ist so lebendig und hat das Potenzial für noch mehr Lebendigkeit. Daran sollten wir nach der Pandemie wieder anknüpfen.

## Ausblick

Die Schlussdebatte im Plenum über die Befunde der ersten Aussprache ergab, dass unter den Teilnehmern ein starkes Interesse daran besteht, den Dialog nach diesem Auftakt in thematisch strukturierter Form fortzusetzen. Vom Moderator dazu befragt, stimmte das Plenum diesem Vorschlag mit großer Mehrheit zu. Der Schwerpunkt sollte dabei auf der in die Zukunft gerichteten Weiterentwicklung unserer Gemeinde („...jetzt engagiere ich mich erst recht“) liegen.

Thematische Ansatzpunkte könnten – ohne Anspruch auf Vollständigkeit - folgende Stichworte liefern:

- Lebendige Gemeinde: Was tut not, um mehr Spielräume für Initiativen aus der Gemeinde zu eröffnen und Gemeindemitglieder zur Mitgestaltung des Gemeindelebens anzuregen, sobald die Pandemie das wieder möglich macht?
- „Von den Alten bzw. den Anderen lernen“. Nicht alles muss neu erfunden werden. Viel Gutes kann von uns adaptiert und genutzt werden.
- Wie können als Voraussetzung für eine fruchtbare Zusammenarbeit das Vertrauen zueinander und die wechselseitige Wertschätzung in der Gemeinde gestärkt werden?
- Wie halten wir es in unserer Gemeinde im Umgang mit unterschiedlichen Lebens- und Partnerschaftsformen?
- Wie und mit welchen Angeboten lassen sich die jüngeren Gemeindemitglieder stärker an unsere Gemeinschaft binden? Bei welchen Themen, mit welchen Botschaften und über welche Formate sind sie ansprechbar und dann evtl. auch bereit, sich eigenverantwortlich in der Gemeinde zu engagieren?

Wenn Sie Anregungen zu Themen und Formaten (Plenum, Arbeitskreise) haben, ist das sehr willkommen. Bitte wenden Sie sich damit an den Pfarrgemeinderat ([pgr@st-franziskus-hochdahl.de](mailto:pgr@st-franziskus-hochdahl.de))

Bei der Verabschiedung der Teilnehmer erwähnte der Moderator eine in den Erinnerungen von Bernd Staßen geschilderte Episode. Als die Heilig-Geist-Kirche fertig gebaut war, fand das Bauwerk viel Bewunderung. Es gab aber auch Besucher, so schildert er es, die fragten, wann denn „das Gerüst“ – gemeint waren die grünen Metallträger – verschwinden würde. Ein durchaus passendes Bild, wie der Moderator meinte.

Die äußere Hülle der Kirche ist fest gefügt und hat Bestand, am inneren Zustand der Kirche müsse dagegen ständig gearbeitet werden. Das mache das „Gerüst“ zu einer Einladung an alle Gemeindemitglieder, sich daran zu beteiligen.

Die Vorbereiter der Veranstaltung:  
Ingrid Schnitzer, Ruth Skopinski, Wolfgang Damberg